

© **Schwerpunkt »Agrarindustrie und Bäuerlichkeit«**

Man kennt sich, man schätzt sich, man schützt sich ...

Einblicke in das Netzwerk aus Agrar- und Ernährungswirtschaft, Spitzenverbänden und Politik

von Friedrich Ostendorff und Veikko Heintz

Die Triebfeder der Agrarpolitik sind Interessen unterschiedlichster Herkunft und Zielrichtung. Welche Interessen sich letztendlich durchsetzen und damit die Agrarpolitik bestimmen, ist maßgeblich auch das Ergebnis eines intensiven Agrarlobbyismus. Der folgende Beitrag gibt einen Einblick in das Netzwerk der deutschen Agrar- und Ernährungsindustrie und ihre Interessenvertretung in Spitzenverbänden und Politik. Er stellt dabei auch die Frage nach den Konsequenzen und Auswirkungen auf eine Politik, die sich gegen die Interessen der kleinen und mittleren bäuerlichen Betriebe in Deutschland richtet. Eine zentrale Rolle spielt bei all dem der Deutsche Bauernverband und seine Verbandsvertreter.

Kaum ein Thema hat die Agraropposition in Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten so kontinuierlich begleitet wie die Macht und die Netzwerke des Deutschen Bauernverbandes (DBV) und seiner zahlreichen Unter- und Nebenorganisationen. Die undurchsichtigen Verflechtungen von Bauernverband und Agrarindustrie, die Vielfachfunktionäre des Bauernverbandes in CDU/CSU-geführten Regierungen und Parlamentsfraktionen, die Meinungsführerschaft des Deutschen Bauernverbandes innerhalb der Landwirtschaft über seine eigenen oder ihm nahe stehende Medien: All das erzeugt in der Öffentlichkeit den in vielerlei Hinsicht fast schon legendären Ruf des Deutschen Bauernverbandes – je nach Lesart gilt er als berühmt oder aber berüchtigt.

Nach eigener Darstellung beansprucht er nicht weniger als die Repräsentanz des gesamten »bäuerlichen Berufsstandes«. Dieser Anspruch wird unterstrichen durch seine zentrale Rolle in der berufsständischen Selbstverwaltung und Umsetzung staatlicher Landwirtschaftspolitik sowie die Übernahme von hoheitlichen Aufgaben in einigen Bundesländern im Rahmen der Landwirtschaftsverwaltung.

Der Deutsche Bauernverband nimmt offenkundig die zentrale Rolle in der Interessenvertretung der Agrar- und Ernährungswirtschaft ein, gleichwohl ist das Netzwerk des Agrarlobbyismus größer und umfasst einen großen Teil der Verbandslandschaft im Agrarbereich.

Die big player

Die Agrar- und Ernährungswirtschaft umfasst neben dem eigentlichen landwirtschaftlichen Sektor weitere Sektoren im vor- oder nachgelagerten Bereich. Der Umsatz der deutschen Ernährungsindustrie lag 2013 bei rund 175 Milliarden Euro, davon 31 Prozent im Ausland.¹ Wichtigster Zweig im Ernährungsgewerbe ist die Fleischwarenindustrie mit circa 31 Milliarden Euro, gefolgt von der Milchindustrie mit rund 28 Milliarden Euro.² Weitere wichtige Sektoren sind die vor- und nachgelagerten Bereiche, dazu zählen unter anderem die Düngemittel- und Pflanzenschutzindustrie, die Futtermittel- und Mischfutterindustrie, der Erfassungsgroßhandel und die verarbeitende Industrie (Zuckerindustrie, Stärkeindustrie, Ölmühlen) sowie der Lebensmitteleinzelhandel.

Zu den größten, umsatzstärksten Unternehmen in Deutschland gehören zahlreiche Unternehmen mit einem ausschließlichen oder starken Bezug zur Agrar- und Ernährungswirtschaft (siehe Tab. 1).³

Zu den klassischen Agrarhandelskonzernen zählen z. B. die AGRAVIS AG mit 7,5 Milliarden Euro Umsatz 2013 und die BayWa AG mit circa 16 Milliarden Euro. Beide Unternehmen gehören zu den fünf Hauptgenossenschaften des genossenschaftlich organisierten Agrarhandels in Deutschland. Ebenfalls ein klassischer Agrarkonzern ist die Südzucker AG mit circa 7,7 Milliarden Euro Umsatz. Auch die Tönnies Fleischwaren

Tab. 1: Die umsatzstärksten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft

| Name | Hauptsitz | Umsatz Mio. € 2013 | Umsatzänderung in % zu 2012 | Gewinn Mio. € 2013 | Rang 2013 (2012) |
|------------------------------------|-----------------------|-----------------------|--------------------------------|-----------------------|---------------------|
| BASF | Ludwigshafen am Rhein | 73793 | 2,6 | 5173 | 6. (4) |
| Metro | Düsseldorf | 61761 | -7,5 | k. A. | 8. (8) |
| Rewe Group | Köln | 50590 | 2,9 | 1256 | 14. (15) |
| Edeka | Hamburg | 46200 | 3,1 | k. A. | 17. (18) |
| Bayer | Leverkusen | 40157 | 1 | 3189 | 19. (20) |
| Aldi Süd | Mülheim/Ruhr | 34500 | k. A. | k. A. | 22. (22) |
| Aldi Nord | Essen | 29000 | k. A. | k. A. | 26. (27) |
| BayWa | München | 15958 | 51,5 | 121 | 46. (76) |
| Alfred C. Toepfer International | Hamburg | 14879 | 3.0 | k. A. | 49. (53) |
| Dr. August Oetker | Bielefeld | 10844 | -0,9 | k. A. | 76. (73) |
| Südzucker | Mannheim | 7735,2 | -1,8 | 389,8 | 97. (98) |
| Agravis Raiffeisen | Münster, Hannover | 7505 | 5,6 | 29,7 | 102. (104) |
| Tönnies Fleischwaren | Rheda-Wiedenbrück | 5600 | 14,3 | k. A. | 120. (136) |
| Sanofi-Aventis Deutschland | Frankfurt am Main | 5560 | 3,8 | k. A. | 121. (124) |
| DMK Deutsches Milchkontor | Bremen | 4575 | 3,1 | k. A. | 143. (151) |
| K+S Gruppe | Kassel | 3950,4 | 0,4 | 434,8 | 169. (167) |

Quelle: Heintz 2013⁷

GmbH & Co KG ist mit 5,6 Milliarden Euro Umsatz ein klassisches Unternehmen der deutschen Agrarwirtschaft und das umsatzstärkste Unternehmen der deutschen Fleischindustrie. Eine Unternehmensgruppe aus dem vorgelagerten Bereich mit fast ausschließlichem Agrarbezug ist der Düngemittelhersteller K + S AG mit circa 3,9 Milliarden Euro Umsatz 2013.

Konzentration im Agrarsektor

Der deutsche Agrarsektor jenseits der landwirtschaftlichen Erzeugung ist hochkonzentriert. Wenige Konzerne bestimmen weite Teile des Marktes. Damit verbunden sind starke Abhängigkeiten der Bäuerinnen und Bauern von der abnehmenden Hand und dem Lebensmitteleinzelhandel. Durch diese extreme Konzentration und den immer weiter steigenden Ausbau der flächenunabhängigen Fleisch- und Milchproduktion wird der Marktdruck für bäuerliche Erzeuger immer stärker erhöht und diese zur Betriebsaufgabe gezwungen.

Der deutsche Fleischsektor unterliegt einem sehr hohen Konzentrationsdruck: Die zehn größten Schweineschlachter bestimmen 76 Prozent des Marktes, davon die größten drei – Tönnies, VION und Westfleisch eG – knapp 50 Prozent. Sie übernehmen damit eine zentrale Position auf dem Markt und zwischen Produzenten und Einzelhandel bzw. Endver-

braucher. Die umsatzstärksten Unternehmen der deutschen Fleischwirtschaft im Jahr 2013 sind Tönnies (5,6 Milliarden Euro), VION (3,4 Milliarden Euro), die PHW-Gruppe (2,4 Milliarden Euro) und die Westfleisch eG (2,5 Milliarden Euro). Von diesen sind Tönnies, VION und Westfleisch vor allem im Bereich Schweine und Rinder tätig, die PHW-Gruppe ist vor allem auf Geflügel (Hähnchen, Pute, Ente) spezialisiert und absoluter Marktführer in der Geflügelwirtschaft.

Das mit Abstand größte deutsche Unternehmen der Milchwirtschaft ist die DMK Deutsche Milchkontor GmbH. Sie ist im Jahr 2012 aus der Fusion von Nordmilch eG, der Humana Milchunion eG und der Molkeereigenossenschaft Bad Bibra eG hervorgegangen. Der Milchsektor ist damit von stärksten Konzentrationsprozessen geprägt. Auch das Bundeskartellamt sieht aufgrund der Ermittlungen im Rahmen der »Sektoruntersuchung Milch« erhebliche Einschränkungen des Wettbewerbs auf den regionalen Märkten für Rohmilch.⁴

Die Zuckerindustrie ist bereits traditionell ein stark konzentrierter Subsektor der Agrarwirtschaft. Im Wesentlichen bestimmen drei Unternehmen den Markt in Deutschland: Südzucker, Nordzucker und Pfeiffer & Langen.

Eine besondere Rolle in der deutschen Agrarwirtschaft spielen darüber hinaus auch der Agrarhandel und der landwirtschaftliche Versicherungssektor. His-

torisch bedingt sind zahlreiche Unternehmen in diesen Bereichen im Ursprung Genossenschaften. Die im Deutschen Raiffeisenverband zusammengeschlossenen Unternehmen des Agrarhandels und der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte erzielen einen Jahresumsatz von rund 50 Milliarden Euro. Auch in diesen Bereichen haben sich in den vergangenen Jahren starke Konzentrationsprozesse vollzogen. Der genossenschaftliche Agrarhandel wird von fünf Hauptgenossenschaften bestimmt, mehrheitlich als Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung verfasst. Zu diesen zählen die AGRAVIS Raiffeisen AG und die BayWa AG. Die beiden wichtigsten Unternehmensgruppen des genossenschaftlichen Versicherungssektors sind die R+V Versicherung, eine Unternehmensholding aus der Finanzgruppe der Raiffeisengenossenschaften und Volksbanken, sowie die LVM-Versicherungsgruppe.

Interessenverbände und -verbandlungen

Der Deutsche Bauernverband kann ohne Zweifel als mächtigster Interessenverband der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft beschrieben werden. Seine Struktur als »Verband der Verbände« und sein hierarchischer Aufbau ermöglicht eine effektive Interessenvertretung nach außen sowie eine Einflussnahme bis in die Ortsverbände. Seine Funktionäre sind auf den jeweiligen Ebenen zusätzlich Funktionsträger in Politik, Unternehmen und Verbänden, bis hin zum Berufsverband der Tierärzte (BpT). Die enge Vernetzung ermöglicht eine weitgehende Einflussnahme auf die Meinungsbildung und Entscheidungsfindung.

Diese wird unterstützt durch verbandseigene Unternehmen wie den Deutschen Landwirtschaftsverlag, der sowohl Fachliteratur als auch die landwirtschaftlichen Wochenblätter vertreibt. Vielfältige Beteiligungen an lokalen, regionalen und überregionalen Unternehmen der Agrarwirtschaft, der verarbeitenden Industrie und Dienstleistungsunternehmen sichern diese Quasimonopolstellung und Präsenz auf allen Ebenen der Agrarwirtschaft. Die Spitzenfunktionäre der Bundes- und Landesebenen sind Vielfachfunktionäre in der Agrarwirtschaft, der Agrar- und Ernährungsindustrie sowie in den Verbänden und sichern so ein ausgeprägtes Beziehungsgeflecht.

Neben dem Deutschen Bauernverband sind auch die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) und der Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL) wichtige Interessenverbände. Beide sind ansässig, einigermaßen erstaunlich, im Haus des DBV in Berlin. Die BVE ist nach eigener Aussage »der wirtschaftspolitische Spitzenverband der deutschen Ernährungsindustrie« und vertritt »die branchenübergreifenden Interessen gegenüber Politik,

Verwaltung, Medien, Öffentlichkeit und Marktpartnern.«⁵ Die Aufgabe des BLL ist nach eigener Aussage »die Entwicklung des europäischen, deutschen und internationalen Lebensmittelrechtes«. Der BLL versteht sich als »Dialogpartner von Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Verbraucherorganisationen und Medien«. Der BLL verfügt »über zahlreiche Informationskanäle auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene und steht in ständigem aktiven Austausch mit der Politik, mit Behörden, wissenschaftlichen Instituten, Unternehmen und Verbänden.«⁶ Diese Selbstbeschreibungen machen deutlich, worauf die Aktivitäten dieser beiden Verbände abzielen, nämlich auf die Einflussnahme und Gestaltung der politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, um die wirtschaftlichen Interessen der Ernährungsindustrie abzusichern.

Personelle Netzwerke

Ein wesentliches Element dieser Interessendurchsetzung sind die personellen Netzwerke zwischen Unternehmen, Verbänden und Politik und die personelle Besetzung von Gremien wie Aufsichtsräten. Mitglieder der BVE sind beispielsweise neben den Fachverbänden zahlreiche Unternehmen der Ernährungsindustrie wie Nord- und Südzucker AG, Tönnies GmbH, Westfleisch eG, Nestlé Deutschland AG und die Unilever Deutschland Holding. Im Vorstand des BLL sind unter anderem die REWE Zentral AG, die EDEKA-Zentrale AG & Co KG, die Unilever Deutschland GmbH, die Nestlé Deutschland AG und die Südzucker AG vertreten. Werner Hilse, Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes, ist beispielsweise gleichzeitig Vizepräsident der BLL und hat darüber hinaus zahlreiche weitere Funktionen in anderen Spitzenverbänden der Ernährungsindustrie, in Spitzenunternehmen der Fleischindustrie, der Stärkeindustrie und anderen Unternehmen der Agrarwirtschaft.⁷

Die Spitzenverbände des genossenschaftlich organisierten Agrarsektors sind der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) und der Deutsche Genossenschafts- und Raiffeisenverband (DGRV). Zu den Mitgliedsunternehmen zählen die größten Konzerne und Holdings der Agrarindustrie und des Agrarhandels sowie des landwirtschaftlichen Dienstleistungssektors wie Banken und Versicherungen. »Als Wirtschaftsverband vertritt der DRV die Mitgliederinteressen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene gegenüber Politik, Administration, Wirtschaftspartnern und Öffentlichkeit. Ziel ist die paxisgerechte Gestaltung der wirtschafts- und agrarpolitischen Rahmenbedingungen. Als spartenübergreifender Bundesverband bündelt und formuliert der DRV die Erwartungen und bringt sie in die Gesetzgebungsverfahren ein.«⁸

auf Bundes- und Länderebene. Im besonderen Maße trifft das für Spitzenfunktionäre des Deutschen Bauernverbandes zu. Diese üben zahlreiche Funktionen in weiteren Interessenverbänden, Körperschaften und der Politik sowie in Entscheidungs- und Aufsichtsgremien von Spitzenunternehmen der Agrar- und Ernährungsindustrie aus. Daraus können Interessenkollisionen in Bezug auf die Vertretung der Interessen der Mehrzahl kleiner und mittlerer landwirtschaftlicher Betriebe abgeleitet werden. Die Selbstdarstellung des Deutschen Bauernverbandes als Interessenvertretung des landwirtschaftlichen Berufsstandes und der Mehrheit der landwirtschaftlichen Betriebe kann aufgrund dieser Funktionen und damit Interessenüberlagerungen infrage gestellt werden.

Eine systematische Betrachtung der Nebentätigkeiten von Abgeordneten im Agrarausschuss des Deutschen Bundestags macht die starke Repräsentanz von Funktionären des Deutschen Bauernverbandes und von Spitzenunternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft in diesem Entscheidungsgremium deutlich.

Insbesondere die Spitzenunternehmen des genossenschaftlich organisierten Agrarhandels, des landwirtschaftlichen Versicherungssektors und der Genossenschaftsbanken sowie der Zuckerindustrie verfügen durch die teilweise gut bezahlten, teilweise unbezahlten Nebentätigkeiten von Abgeordneten des Agrarausschusses über eine starke Interessenpräsenz im Deutschen Bundestag. Das soll exemplarisch anhand der Nebentätigkeiten von zwei Abgeordneten im Deutschen Bundestag deutlich gemacht werden.

Franz-Josef Holzenkamp (MdB), agrarpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag hält neben seinem Bundestagsmandat das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden der AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster, ist Vorstandsbeirat der LVM Landwirtschaftlichen Versicherungsverein Münster a. G., Mitglied des Aufsichtsrates der LVM-Krankenversicherung AG, Münster, und Mitglied des Aufsichtsrates der LVM-Lebensversicherung AG, Münster. Für diese Tätigkeiten bezieht er mindestens 57.000 Euro pro Jahr neben seinem Mandat als Abgeordneter und seinen weiteren privaten wirtschaftlichen Tätigkeiten.⁹

Johannes Röring (MdB), ebenfalls Mitglied des Agrarausschusses für die CDU/CSU-Fraktion erhält für seine Tätigkeiten als Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes e. V. (WLV) und als Vorsitzender der Direktion der Stiftung Westfälische Kulturlandschaft mindestens 61.000 Euro – zusätzlich zu den Bezügen für sein Bundestagsmandat und seine weiteren Einkünfte aus privater Tätigkeit. Neben diesen Tätigkeiten ist Johannes Röring allerdings auch noch Mitglied des Beirates der AGRAVIS Raiffeisen AG, Mitglied des Aufsichtsrates der DBB DATA Steuerberatungsgesellschaft mbH, Mitglied des Aufsichts-

rates der LAND-DATA GmbH, Vorsitzender des Fachbeirates Rind und Schwein der QS Qualität und Sicherheit GmbH, Mitglied des Beirates der R+V Versicherung AG, Mitglied des Beirates der Westfälischen Provinzial Versicherung AG, beratendes Mitglied des Aufsichtsrates der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken mbH, Mitglied des Aufsichtsrates der WL Bank AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Vorsitzender des Aufsichtsrates des Bundesmarktverbands für Vieh und Fleisch und Vorsitzender des Fachausschusses Schweinefleisch des Deutschen Bauernverbandes. Seine weiteren Funktionen in Körperschaften des öffentlichen Rechtes umfassen seine Tätigkeit als Vorsitzender des Fachbeirates Vieh, Fleisch, Fleischerzeugung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), seine Tätigkeit als Stellvertretender Kreislandwirt und Mitglied des Hauptausschusses der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen und seine Tätigkeit als Mitglied des Beirates der Sparkasse Westmünsterland.¹⁰

Diese exemplarische Darstellung gibt einen Eindruck vom Aufbau der Lobbynetzwerke der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Einen weiteren Eindruck gibt Abbildung 1, die das Beziehungsgeflecht zwischen Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft, dem Bankensektor, öffentlich-rechtlichen Institutionen, Stiftungen und Interessenverbänden durch Abgeordnete im Europaparlament, im Deutschen Bundestag und den Länderparlamenten auf der Grundlage einer Erhebung im Jahr 2013 darstellt.

Informelle Netzwerke

Die personellen, institutionellen und wirtschaftlichen Verflechtungen des DBV-Netzwerkes erweisen sich als tiefgreifend und wirkungsvoll. Die Darstellung des DBV-Netzwerkes zeigt deutlich die Vernetzungen und Abhängigkeiten insbesondere von politischen Amts- und Mandatsträgern aus den Unionsparteien. Schon die bloße Zahl der Funktionen und Vernetzungen einzelner Personen muss Fragen nach der Unabhängigkeit politischer Meinungsbildung und einer allzu großen Einflussnahme des DBV-Netzwerkes aufwerfen.

Aber erfasst man mit Ämterhäufungen, Funktionsvermischungen und Nebenverdiensten schon die ganze Wirklichkeit dieses Netzwerkes? Lässt sich politische Einflussnahme tatsächlich allein anhand formaler institutioneller Zusammenhänge und direkter wirtschaftlicher Abhängigkeiten herleiten oder erklären? Erfassen formale und ökonomische Beziehungsgeflechte jene Form der Kumpanei, die sich mit dem Satz beschreiben lässt: »Man kennt sich, man schätzt sich, man schützt sich.«?

Anders gefragt: Basiert die Macht des DBV-Netzwerkes überhaupt primär auf formal institutionellen

Folgerungen & Forderungen

- Der Deutsche Bauernverband ist mittlerweile ein Industrieverband, der die Interessen der Agrarindustrie vertritt. Die Vertretung bäuerlicher Interessen darf deshalb nicht dessen Vielfachfunktionären überlassen werden, die ein bis zwei Prozent der größten landwirtschaftlichen Betriebe repräsentieren, aber nicht die große Mehrheit der kleinen und mittleren bäuerlichen Betriebe.
- Der Konzentration in der deutschen Agrarwirtschaft muss mit allen verfügbaren Mitteln entgegengewirkt werden, der Einfluss der Handelskonzerne im vor- und nachgelagerten Bereich muss mit kartellrechtlichen Mitteln zurückgedrängt werden; dagegen sind die bäuerlichen Verarbeitungsstrukturen zu stärken.
- Das Kartellamt muss beispielsweise die Übernahme von Betrieben der abnehmenden Hand, wie jüngst die von Kaiser-Tengelmann durch EDEKA, untersagen.
- Für den Erhalt eines attraktiven ländlichen Raumes braucht es eine vielfältige bäuerliche Landwirtschaft, was die Entwicklung neuer Betriebsmodelle und die Schaffung zusätzlicher Einkommensmöglichkeiten erfordert.

Verflechtungen oder funktioniert das Netzwerk nicht auch auf einer darunter liegenden, informellen Ebene, die sich weder mit Transparenzregeln noch mit Lobbyregistern aufdecken lässt?

Es ist ein offenes Geheimnis, dass es auch in der deutschen Agrarwirtschaft informelle Strukturen gibt, die entscheidenden Einfluss auf die politische Entscheidungsfindung nehmen. Diese informellen Netzwerke zu beleuchten und zu bewerten, wird Aufgabe weitergehender Netzwerkanalysen sein. Jedoch können diese informellen Verbindungen nur auf einem engen Geflecht von Funktionen und Posten gedeihen, die systematisch alle Bereiche abdecken und kaum ein Gremium im deutschen Agrar- und Ernährungsbereich außen vor lassen.

Das DBV-Netzwerk zeichnet sich im Kern durch zwei Eigenschaften aus: Es geht weit über die Landwirtschaft hinaus und umfasst ein breites Spektrum vor- und nachgelagerter Bereiche. Neben dieser breiten Aufstellung baut es entsprechend des Alleinvertretungsanspruchs des Deutschen Bauernverbandes auf einer Monopolstellung auf. Wo immer sich Alterna-

tiven zum Bauernverband zu entwickeln beginnen, werden diese mit aller Härte bekämpft. Der Umgang mit dem Bundesverband Deutscher Milchviehhalter (BDM) und der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) sind nur Beispiele dafür.

Um die Machtfülle des DBV-Netzwerkes zu begrenzen, bedarf es dringend einer größeren Vielfalt und Pluralität in der bäuerlichen Interessenvertretung, in den Agrarmedien und in der Besetzung von Gremien und Funktionen.

Anmerkungen

- 1 Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE): Ernährungsindustrie 2014, Berlin, Mai 2014, S. 4.
- 2 Ebd., S.7, eigene Berechnung.
- 3 Eigene Darstellung nach: Die 500 größten Unternehmen in Deutschland. Auflistung der Zeitung *Die Welt* für 2013 (<http://top500.welt.de>).
- 4 Bundeskartellamt: Sektoruntersuchung Milch. Abschlussbericht gemäß § 32e GWB. Bonn, Januar 2012.
- 5 www.bve-online.de/die-bve
- 6 www.bll.de/
- 7 Ausführlich siehe V. Heintz: Die Vernetzung der Agrarindustrie und Agrarpolitik in Deutschland – Netzwerk Betrachtung der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft und ihrer Interessenvertretung in Spitzenverbänden und in der Industrie. Studie im Auftrag der Bundestagsfraktion Bündnis90/Die Grünen. Berlin 2013.
- 8 www.raiffeisen.de/verband/
- 9 www.bundestag.de/bundestag/abgeordnete18/biografien/H/holzenkamp_franz_josef/258494.
- 10 www.bundestag.de/bundestag/abgeordnete18/biografien/R/roering_johannes/258888.



Friedrich Ostendorff

Bauer und agrarpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und Stv. Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft im Deutschen Bundestag



Dipl. Agrar-Ing. Veikko Heintz

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bundestagsbüro von Friedrich Ostendorff

Platz der Republik 1, 11011 Berlin
E-Mail: friedrich.ostendorff.mao2@bundestag.de